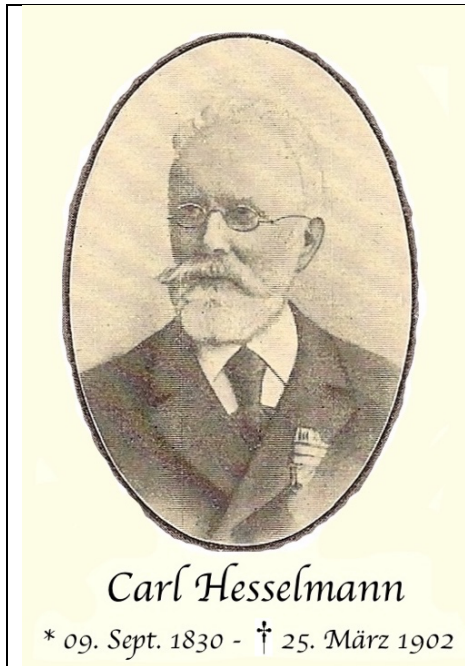




Historie: Der Apfel wurde seit 1877 unter dem Namen Kaiser Wilhelm verbreitet. Er wurde vom Lehrer Carl Hesselmann aus Witzhelden im Jahre 1864 als ausgewachsener Baum im Gutsgarten Bürgel bei Monheim aufgefunden. Er wandte sich 1875 an den Kaiser Wilhelm um die Apfelsorte nach ihm zu benennen.

„Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser, Allergnädigster König und Herr! Um Eur. Kaiserliche und Königliche Majestät als Einiger und Beglückter unseres deutschen Vaterlandes auch in der Pomologie zu ehren, habe ich mir die große Freude erlaubt, einer neuen Apfelsorte, die zu den edelsten Goldrenetten gehört, bis in den Frühling haltbar und unter meinen 500 Obstsorten die wertvollste Apfelsorte ist, Allerhöchst Ihren erhabenen Namen „Kaiser Wilhelm“ beizulegen und Eur. Majestät 35 Früchte derselben für Allerhöchst Ihren Weihnachtstisch mit der aller unterthänigsten Bitte zu übersenden, solche in Gnaden annehmen zu wollen. Auch bitte ich allerunterthänigst, mir allergnädigst zu erlauben, Eur. Majestät im nächsten Frühling für Allerhöchst Ihren Obstgarten ein Bäumchen dieser Obstsorte verehren zu dürfen. In tiefster Ehrfurcht verharret Eur. Majestät allerunterthänigster Carl Hesselmann, Volksschullehrer“.

Fürst Pückler vom Königlichen Hofmarschall-Amt in Berlin teilte Hesselmann mit Brief vom 16. 12. 1875 mit, dass sich der Kaiser über die ihm zugesandten Äpfel sehr gefreut habe und damit einverstanden sei, der Apfelsorte den Namen „Kaiser Wilhelm“ zu geben. Den Baum, den Hesselmann dem Kaiser angeboten habe, möge er an Hofgärtner Kindermann auf Babelsberg bei Potsdam senden. Der Kaiser schickte dem Witzheldener Schulmann zum Dank eine gerahmte Fotografie mit eigenhändiger Unterschrift.

Gewiss hat nicht jeder alte Apfel eine Geschichte wie dieser, viele kamen über den Dorfanger nicht hinaus und drei Orte weiter wuchsen schon wieder andere Sorten. Aber der feste, rotbackige „Kaiser Wilhelm“ trat durch den genialen Marketing-Trick eines Volksschullehrers im Jahre 1875 den Siegeszug durch ganz Deutschland, ja, durch ganz Europa an. Denn der Kaiser gewährte dem Pomologen aus Witzhelden die Bitte, den roten, kräftigen Apfel mit seinem Namen zu ehren – was die Leute bewog, ihn auch zu kaufen, zu essen und selber anzupflanzen. Noch heute ist der „Kaiser Wilhelm“ einer der häufigsten Äpfel in Sachsens Gärten und auf Streuobstwiesen, jenen Refugien für die alten, aus dem Erwerbsobstanbau verdrängten Sorten. Nachdem Hesselmann Kaiser Wilhelm I. um Erlaubnis gebeten hatte, die neu entdeckte Apfelsorte nach ihm zu benennen, sagte Fürst Pückler im Namen des Kaisers zu und bat Hesselmann ein Exemplar in dem von Pückler angelegten Babelsberger Schloßpark zu pflanzen (Schloss Babelsberg war über 50 Jahre lang der Sommersitz Kaiser Wilhelms I.).

Quelle: [https://www.witzhelden.org/?page\\_id=216](https://www.witzhelden.org/?page_id=216)



## *Historie zum Kaiser Wilhelm Apfel*



Abbildung Deutschlands Obstsorten



## Carl Hesselmann – Entdecker der Apfelsorte Kaiser Wilhelm ?

Carl Hesselmann wurde am 09. September 1830 in Menden bei Mülheim/Ruhr geboren. Er studierte im Lehrerseminar in Xanten und unterrichtete ab dem 14. 02. 1861 als Lehrer an der Volksschule in Witzhelden.

### Volksschullehrer und Pomologe

Der Volksschullehrer Carl Hesselmann interessierte sich früh für die Pomologie. Er hatte an seiner Schule in Witzhelden einen mustergültigen Baumhof, sowie einen vorbildlichen Hausgarten angelegt. Zu seinem Garten gehörte eine Baumschule, die er für die Unterrichtung seiner Schüler nutzte. Die meisten der aufgezogenen Bäume verschenkte er. Auch jedem schulentlassenen Kind gab er zur Erinnerung an die Schulzeit ein Bäumchen mit. Der Segen des Hesselmannschen Unterrichts wurde in der ganzen Gemeinde sichtbar, denn in den letzten 40 Jahren des vergangenen Jahrhunderts hatte die Gemeinde Witzhelden die meisten Obstbäume angepflanzt. Besonders setzte sich der Witzheldener Lehrer auch für die Verbreitung der Pflaumen im Bergischen Land ein. Mit 220 Pflaumensorten hatte Hesselmann eines der größten Pflaumensortimente Deutschlands.



Kaiser Wilhelm Apfelbaum in der Streuobstwiese des BUND Lemgo Am Lindenhaus

Die von Carl Hesselmann „als beste und schönste Apfelsorte im Bergischen Land“ bezeichnete Sorte fand er in der Domäne Haus Bürgel bei Monheim. Er hatte zuvor schon 1860 von der Witwe des Pächters der Domäne Haus Bürgel, Franz Josef Wirtz, Edelreiser erhalten. Die Domäne Haus Bürgel war von 1698 bis 1989 im Besitz der Grafen Nesselrode.



Der Historiker Fritz Hinrichs berichtet in seiner „Geschichte der Monheimer Höfe“ 1959, dass ein Franz Joseph Wirtz seit 1824 Pächter von Haus Bürgel gewesen ist und somit vermutlich auch vorhandene Obstwiesen betreut oder neu angelegt hat.

In einem Bericht im Bergischen Volksboten von 1897 wird von Carl Hesselmann zur Herkunft der Sorte ausgeführt, dass die Sorte in der Region seit etlichen Jahren verbreitet wurde und dass sie in uralten Bäumen noch an weiteren Stellen im Kreis Solingen vorkommt. Somit dürfte die Sorte um 1800 entstanden sein. Eine entsprechende Angabe zur Entstehung findet sich auch bei Rudolf Koloc im Buch „Wir zeigen Apfelsorten und werten der Eigenschaften“ aus dem Jahr 1956. Die Sorte wurde zunächst als Renette von Bürgel bezeichnet.

Ein weiterer Beleg zur Herkunft befindet sich in der Zeitschrift „Der Hausgarten“:

Nr. 6.

10. Juni 1881.

II. Jahrgang.

# **Der Hausgarten.** Monatsschrift für

den bürgerlichen Gartenbau, für Blumen-, Obst- und Gemüsekultur.

Beiblatt zur „Deutschen Gärtner-Zeitung.“

Redigirt

unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner vom Vorstande des deutschen Gärtner-Verbandes: C. Rotter, Erfurt (Etablissement C. Platz & Sohn); G. W. Uhlir, Erfurt (Etablissement Haage & Schmidt); Ludwig Möller, Erfurt (Bureau des deutschen Gärtner-Verbandes) und Robert Gernhard, Erfurt.

Der „Hausgarten“ erscheint am 10. eines jeden Monats. Abonnementspreis durch Buchhandel und Post jährlich M. 2,50. Das Bureau des deutschen Gärtner-Verbandes in Erfurt und die Verlagshandlung von Hugo Voigt in Leipzig senden für diesen Betrag den „Hausgarten“ franko per Kreuzband. Die Abonnenten der „Deutschen Gärtner-Zeitung“ erhalten den „Hausgarten“ kostenfrei.

Ich führe jetzt diejenigen Sorten an, die wir ausser den vom deutschen Pomologenverein empfohlenen versucht und als sehr wertvoll zur allgemeinen Anpflanzung für's bergische Land erkannt haben.

Es stehen zwei Sorten obenan und zwar: *Kaiser Wilhelm* und der *Schöne von Boskoop*. *Kaiser Wilhelm*\* wächst dort, wo er bis jetzt angepflanzt ist, von allen Sorten am stärksten, ist sehr fruchtbar, gesund und nicht empfindlich. Seine in Form und Geschmack mit der *Goldparmäne* viel Aehnlichkeit habenden Früchte waren stets vollkommen ausgebildet und recht gross. Die Früchte halten sich vom Dezember bis April und noch länger und sind höchst wertvoll für alle Zwecke. Ueberall im bergischen Lande lobt man seinen überaus starken Wuchs.

\* Diese Sorte ist im „Bergischen“ aus dem Kerne erzogen und von Herrn Hesselmann benannt und in den Handel gebracht worden. Wir sahen den zu einem grossen, prächtigen Baume erwachsenen Mutterstamm in einem Garten in der Nähe von Witzhelden. Die Früchte, die wir von den Ernten 1875—79 sahen, waren alle gross und sehr schön ausgebildet. Als Beweis für die lange Haltbarkeit dieser Sorte sei erwähnt, dass wir noch im August 1879 Äpfel der Ernte des vorhergegangenen Jahres gegessen haben, die vollkommen gut erhalten waren.

Der Apfel *Kaiser Wilhelm* gehört zu den wenigen neuen Sorten, die rückhaltslos zu empfehlen sind. Die Redaktion.

Wichtig ist hier die Information, dass der Baum aus Kernen gezogen wurde. Es könnte sich somit um den Ursprungsbaum der Sorte handeln.